

Leiter einer Stuttgarter Schule über Helikopter-Eltern

Beitrag von „gingergirl“ vom 11. Dezember 2014 09:04

Der Leiter einer Stuttgarter Grundschule hat einen Brief an Eltern, die ihre Kinder überbehüten, verfasst.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.schille...bc42bda582.html>

Beitrag von „Meike.“ vom 12. Dezember 2014 07:21



<https://www.youtube.com/watch?v=eyPwDJwWmUc>

"Das Handy ist zur verlängerten Nabelschnur geworden"...



"Wir schämen uns, weil wir Angst haben vor der erhobenen Augenbraue dieser Alpha-Mutter auf dem Spielplatz"

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 12. Dezember 2014 17:12

ich musste mich grad richtig aufregen: Auf stern.de hat so ein Schreiberling eine m.E. völlig polemische Replik auf den o.g. Brandbrief geschrieben.

Dort wird der Brandbrief in meinen Augen absichtlich verdreht und falsch interpretiert (wenn er überhaupt richtig gelesen wurde). So regt der Autor sich sätzelang darüber auf, dass sich der Stuttgarter Rektor über den Fahrdienst beschwert hat, dabei war das nur ein minimaler Nebenaspekt dieses Brandbriefes. Unglaublich was einem im Internet heute alles so als "Journailmus" begegnet. Wenn sogar ein Hilfeschrei mittlerweile für Lehrer-Bashing hinhalten muss, wird sich nie was ändern.

<http://www.stern.de/familie/kinder...rs-2159608.html>

Beitrag von „Meike.“ vom 12. Dezember 2014 19:28

Iss ein paar Vanillekipferl und beruhige dich, Modal, das ist Teil des Jobprofils, immer mal wieder absolute gequirelte Scheiße über den Lehrerberuf/die Lehrer/die Schule/... zu lesen. Irgendein minderbegabter Journalistendulli glaubt, das sei themenmäßig eine safe bank und er habe dann keine Anwaltsklagen am Hals. Und so ist es ja denn auch.
Da rein - da raus....

Beitrag von „Jule13“ vom 12. Dezember 2014 20:11

Huch, da fühlt sich einer aber angesprochen. 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 12. Dezember 2014 20:24

Für so ein Geschreibsel wäre mir persönlich jeder Euro, sogar jeder Cent zu Schade...

Beitrag von „Claudius“ vom 13. Dezember 2014 15:37

[Zitat von Modal Nodes](#)

So regt der Autor sich sätzelang darüber auf, dass sich der Stuttgarter Rektor über den Fahrdienst beschwert hat, dabei war das nur ein minimaler Nebenaspekt dieses Brandbriefes.

Der Schulbetrieb sollte durch die Eltern natürlich nicht gestört werden. Elterngespräche während der Unterrichtszeit können nicht geführt werden. Punkt. Das kann man den Eltern auch höflich mitteilen. Wenn diesbezüglich an der Schule eine solche Unklarheit herrscht, sollte der Direktor vielleicht mal verbindliche Regeln für Elterngespräche kommunizieren, damit es nicht ständig zu solchen Missverständnissen kommt und die Eltern sich dann künftig in den dafür vorgesehenen Zeiten an die Lehrer wenden, wenn sie Gesprächsbedarf haben. Das dürfte

doch wohl kein Problem sein.

Ansonsten geht es den Direktor absolut nichts an, wie die Schüler morgens zur Schule kommen. Ob die Schüler zu Fuß gehen, mit dem Rad oder dem Bus fahren oder von der Mutter gebracht werden ist die Privatsache der Familien. Und wenn die eine oder andere Mutter ihrem Sprössling den - möglicherweise recht schweren - Schulranzen zum Schulgebäude schleppt, sehe ich darin ebenfalls kein relevantes Problem, welches den Direktor oder die Schule irgendetwas angehen würde. Und wenn Eltern **ausserhalb** des Schulgeländes auf ihre Kinder warten und in der Zwischenzeit mal eine Zigarette rauchen, geht das ebenfalls niemanden etwas an. Solange die Eltern nicht vor den Fenstern des Klassenraumes stehen und den Unterricht durch Winken und Rufen stören, ist es keine Angelegenheit der Schule.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 13. Dezember 2014 17:29

Solange sich die Eltern beim Bringen der Kinder an Verkehrsregeln und ggf. vorhandene Parkregeln halten ... und ich habe den Brief so verstanden, dass sie auch das nicht tun (und das erlebe ich auch jeden Tag vor unserer Schule).

Beitrag von „Thamiel“ vom 13. Dezember 2014 20:29

[Zitat von Claudius](#)

Und wenn die eine oder andere Mutter ihrem Sprössling den - möglicherweise recht schweren - Schulranzen zum Schulgebäude schleppt, sehe ich darin ebenfalls kein relevantes Problem, welches den Direktor oder die Schule irgendetwas angehen würde.

Wenn die Schulranzen "recht schwer" sind, dass sie von Erwachsenen getragen werden müssen, ist das durchaus ein relevantes Problem, welches den Rektor und die Schule etwas angeht. Am Ende heißt es sonst noch, das sei so gefordert gewesen. 🙄

Beitrag von „Jule13“ vom 14. Dezember 2014 12:48

Die Diskussion über zu schwere Schulranzen wurde doch schon in den 80ern geführt. Trotzdem sind wir damals alle zu Fuß zur Grundschule gegangen. Eltern auf dem Schulgelände gab es nur zu Festen und Sprechtagen.

Beitrag von „Conni“ vom 14. Dezember 2014 18:04

Zitat von DeadPoet

Solange sich die Eltern beim Bringen der Kinder an Verkehrsregeln und ggf. vorhandene Parkregeln halten ... und ich habe den Brief so verstanden, dass sie auch das nicht tun (und das erlebe ich auch jeden Tag vor unserer Schule).

Wir hatten da mal so eine Kooperation mit der zuständigen Polizeiwache. 2 oder 3 Wochen lang standen jeden Morgen 2 Polizisten auf der Straße vor der Schule. Seither geht es.

Beitrag von „Claudius“ vom 14. Dezember 2014 18:13

Zitat von Jule13

Die Diskussion über zu schwere Schulranzen wurde doch schon in den 80ern geführt. Trotzdem sind wir damals alle zu Fuß zur Grundschule gegangen.

Ja, aber es geht uns als Lehrer nichts an, wenn manche Mütter ihren Nachwuchs - aus welchen Gründen auch immer - mit dem Auto zur Schule fahren. Ebenso wie ich als Lehrer verlange, dass die Eltern meinen Unterricht nicht stören, verlange ich umgekehrt als Vater, dass die Schule sich nicht in private Angelegenheiten der Familie einmischt.

Wenn es dem Direktor in Stuttgart um die Störung des Schulbetriebes durch manche Eltern geht, dann sollte er sich auf die Lösung dieses Problems konzentrieren und keine "Brandbriefe" über diverse andere Dinge verfassen, die ihn überhaupt nichts angehen.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 14. Dezember 2014 19:32

Zitat von Claudius

Ja, aber es geht uns als Lehrer nichts an, wenn manche Mütter ihren Nachwuchs - aus welchen Gründen auch immer - mit dem Auto zur Schule fahren.

Darum geht's doch gar nicht. Es geht um das gefährliche und rücksichtslose Parken direkt vor dem Schulgelände.

Beitrag von „kecks“ vom 14. Dezember 2014 20:07

Und um die Kinder, die keine Selbstständigkeit mehr erlernen dürfen, keine Risiken eingehen dürfen, noch nicht mal alleine von der Schultür zum Klassenzimmer laufen dürfen... (Himmel. Wir sind vor zwanzig Jahren alleine zur Schule gelaufen in der zweiten Schulwoche. Die toten Kinder im Straßenverkehr waren damals sehr viel zahlreicher als heute, und die Zahl der Straftaten Unbekannter/Fremder auf der Straße gegen Kinder ist ebenfalls rückläufig. Es besteht also kein objektiv größeres Risiko. Das ist alles Einbildung der Erwachsenen, die eine altersgerechte Verselbstständigung ihres überbehüteten Nachwuchses verhindern möchte.) Jaja, früher war alles besser ^^. Im Ernst, diese Grundschulen mit "Eltern müssen draußen bleiben"-Schldern am Eingang machen was richtig.

Beitrag von „Jule13“ vom 14. Dezember 2014 20:59

@ Claudius

Es ist in dem Moment mein Problem, wenn ich auf einer Klassenfahrt Kinder habe, die nach wenigen Metern Blasen an den Füßen und Schmerzen in den Beinen haben. Wenn Kinder dabei sind, die nicht wissen, dass man bei Rot nicht über die Straße läuft und vor dem Überqueren einer Straße nach links und rechts guckt. Die nicht wissen, dass man andere Kinder nicht vom Bürgersteig auf die Straße schubsen sollte, usw.

Es ist als Sek I-Lehrerin auch mein Problem, wenn die Hälfte meiner 5er-Klasse keine Verantwortung für sein pünktliches Erscheinen in der Schule und meinem Unterricht übernehmen kann oder will, wenn ein Drittel meiner Schüler meint, statt sich anzustrengen besser Mutti in die Schule zu schicken, damit sie um Notenaufwertung feilscht.

Beitrag von „neleabels“ vom 14. Dezember 2014 22:01

Erwachsenenbildung ist eine feine Sache. Wird mir gerade wieder so richtig bewusst...

Beitrag von „Claudius“ vom 14. Dezember 2014 22:59

[Zitat von Jule13](#)

@ Claudius

Es ist in dem Moment mein Problem, wenn ich auf einer Klassenfahrt Kinder habe, die nach wenigen Metern Blasen an den Füßen und Schmerzen in den Beinen haben. Wenn Kinder dabei sind, die nicht wissen, dass man bei Rot nicht über die Straße läuft und vor dem Überqueren einer Straße nach links und rechts guckt. Die nicht wissen, dass man andere Kinder nicht vom Bürgersteig auf die Straße schubsen sollte, usw.

Und diese Schüler sind Deiner Erfahrung nach häufig Kinder von "Helikoptereltern"?

Natürlich sind wir als Lehrer häufig mit Schülern konfrontiert, deren Elternhäuser erzieherisch wohl nicht so wirklich ihre Pflichten erfüllen. Diese Schüler fallen dann durch diverse Defizite auf. Meiner Erfahrung nach handelt es sich dabei aber in der Regel nicht um "überengagierte" Eltern, sondern eher "minderengagierte" Eltern.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 14. Dezember 2014 23:47

Kinder, die keinen Schritt zu Fuß gehen, weil sie überall hin-helikoptert werden, können gar keine Übung im Straßenverkehr haben. Woher denn?

Beitrag von „Ilse2“ vom 15. Dezember 2014 14:40

@ Claudius (zitieren funktioniert irgendwie gerade nicht...

Diese Kinder gibt es zwar auch, die sind in anderen Bereichen durchaus auffällig, dafür meistens aber in lebenspraktischen Bereichen fit...

Beitrag von „Claudius“ vom 15. Dezember 2014 16:27

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Kinder, die keinen Schritt zu Fuß gehen, weil sie überall hin-helikoptert werden, können gar keine Übung im Straßenverkehr haben. Woher denn?

Ja, das ist dann natürlich ein Problem, wenn dieses "Helicoptern" solche extremen Ausmaße annimmt. Trotzdem finde ich es problematisch, wenn Schule sich in allzu private Lebensbereiche der Familie einmischt. Ich bin sicher kein "Helicopter-Vater", aber wenn ich meine Kinder gelegentlich zur Schule fahren würde, möchte ich diesbezüglich keine Vorschriften oder Einmischungen eines Direktors oder Lehrers haben.

Beitrag von „Linna“ vom 15. Dezember 2014 17:09

claudius, ich glaube nicht, dass es dem schulleiter um das zur schule bringen prinzipiell ging. da hat er sich nicht einzumischen, dem stimme ich zu (obwohl mir bei auto-anwerfen für 150m schulweg schon die haare zu berge stehen und das ist kein einzelfall bei uns). es geht um die eltern, die so parken, dass niemand mehr durchkommt (inklusive bus), dass zu fuß laufende kinder nicht sicher die straßen überqueren können. bei uns an der schule wird auch gern mal zu schnell und/oder gegen die einbahnstraße gefahren.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Dezember 2014 18:56

Der Schulleiter hat auch in Bezug auf den Bereich unmittelbar um seine Schule herum eine Fürsorgepflicht für seine Schüler - vor allem dann, wenn erkennbare Gefahren bestehen.

Vorsätzliches verkehrswidriges Parken, weil Sohnmann oder -frau nicht einmal zehn Meter zu Fuß gehen kann und somit der Cayenne in Höhe des Schultores in zweiter Reihe anhalten muss und andere Schüler so mittelbar gefährdet werden, weil sie die Straße und den Verkehr nicht überblicken können, hat nichts mehr mit dem eigenen Recht, das Kind zu bringen, wann immer man will, zu tun sondern mit der gebotenen Rücksichtnahme und Vorsicht im Straßenverkehr an so genannten Gefahrenpunkten.

Ich denke nicht, dass das einer weiteren Erklärung bedarf - weder was das verkehrswidrige Verhalten der Eltern angeht noch was die Mahnungen des Schulleiters diesbezüglich angeht.

Vielleicht ist der Begriff "Helikopter-Eltern" auch irreführend. Das sind aus meiner Sicht eher die "My child first-Eltern."

Beitrag von „Trantor“ vom 16. Dezember 2014 10:03

Zitat von Claudius

Ja, das ist dann natürlich ein Problem, wenn dieses "Helicoptern" solche extremen Ausmaße annimmt. Trotzdem finde ich es problematisch, wenn Schule sich in allzu private Lebensbereiche der Familie einmischt. Ich bin sicher kein "Helicopter-Vater", aber wenn ich meine Kinder gelegentlich zur Schule fahren würde, möchte ich diesbezüglich keine Vorschriften oder Einmischungen eines Direktors oder Lehrers haben.

Solange du ordentlich parkst, und dich, falls du denn die Schule meinst betreten zu müssen, als schulfremder ordentlich im Sekretariat anmeldest, spricht da ja auch nichts entgegen.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Dezember 2014 10:25

Ich vermute mal, wenn ich mich beim Finanzamt mit meinem Auto quer vor den Eingang stelle und ohne Anmeldung außerhalb der Sprechzeiten in das Büro des Sachbearbeiters Hugendubel platze, würde man mich auch eindringlich bitten, mein Verhalten zu modifizieren. Auch wenn ich jetzt hier und gleich den Finanzdirektor Müller sprechen will. Sofort. 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 16. Dezember 2014 13:31

Zitat von neleabels

würde man mich auch eindringlich bitten, mein Verhalten zu modifizieren.

Das hast Du jetzt sehr schön formuliert



Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 16. Dezember 2014 14:54

Oder warum ist es so, dass ich ständig in den Schulen meiner Kinder eingespannt werde?

Fahrdienst zum Schwimmen (Weil zu wenig Lehrer da sind und der Bus zu teuer für den Schulträger ist), Klassenzimmer anmalen und verzieren, Adventskalender basteln, Lesepatenschaft, Gesundes Frühstück verkaufen, Klassenfest, Kuchenverkauf für die Klassenfahrtkasse (backen und verkaufen), Plätzchen backen und basteln für den Weihnachtsmarkt.

Darüber hinaus bringt jedes der beiden 2-3 mal wöchentlich einen Infozettel mit nach Hause plus das, was im Hausaufgabenheft steht - neben den normalen Schulterminen wie Winterfahrt, Theaterfahrt oder Ausflug, zu denen Elternbegleitung/tw. Fahrdienste verlangt werden bin ich auch noch damit beschäftigt, mit den Kindern Steine, Blätter, Kastanien, Blumen oder was auch immer zu sammeln oder sie zumindest daran zu erinnern, dass es gesammelt werden muss. Jeder Zettel muss mit Abschnitt unterschrieben zurück, und das bitte gestern. Geld wird eingesammelt, morgen brauchen wir die Stopfnadel und auch noch Wollreste.

Nebenher bin ich mit Materialnachschub (neue Hefte, Kleber, Stifte) beschäftigt und darüber hinaus gleiche ich per Nachhilfeunterricht die Defizite aus, die in der Grundschule zugunsten eines aktiven Unterrichts mit tollen Präsentationen entstehen und auf Kosten der Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen gehen.

Lasst mich doch in Ruhe, macht eure Schule allein!

Da braucht ihr euch nicht zu wundern, wenn diese Eltern euch auch in die pädagogische Arbeit reinquatschen!

Beitrag von „Siobhan“ vom 16. Dezember 2014 15:35

Zitat von Stille Mitleserin

Lasst mich doch in Ruhe, macht eure Schule allein!

Bei uns nennt man sowas "Eltern mit Nehmerqualitäten". Erzählte mir doch ein Vater vor einigen Wochen, dass er es nicht einsehe, mit seinem Sprössling zuhause zu üben. Dafür würde er ihn doch gefälligst in die Schule schicken.

Ich glaube, du hast den Brief falsch verstanden. Es geht nicht um "das Reinquatschen in die pädagogische Arbeit" an sich, sondern um das Wie und die Begleitumstände. Gespräche und Zusammenarbeit gerne, aber nicht während des Unterrichts!

Beitrag von „Eugenia“ vom 16. Dezember 2014 18:09

@ Stille Mitleserin:

Also gegen die von dir geschilderte Überaktivität gibt es probate Gegenmittel, z.B.:

1. Fahrdienst zum Schwimmen und Klassenraumstreichen: Deutlich machen, dass das Zuständigkeiten des Schulträgers sind. Eltern und Lehrer sind weder Renovierungsdienst noch Chauffeure, zumal etwa in Hessen solche privaten Transporte zu Schulveranstaltungen inzwischen untersagt sind. Wie wäre es denn mal mit einer Elterninitiative: Unterschriften sammeln und beim Schulträger vorlegen für Transportmittel und professionelle Renovierung?
2. Basteln, Klassenfest, Kuchenverkauf, Winterfahrt, Theaterfahrt: alles Dinge, die kein Mensch machen muss. Man könnte auch einfach mal nur ganz einfach Unterricht machen. Allerdings werden gerade solche Aktivitäten nach meiner Erfahrung z.T. vehement von Eltern eingefordert, und Kollegen ziehen mit oder meinen, es tun zu müssen wegen der schon viel zitierten leuchtenden Kinderaugen - oder weil es sonst massiv Stress mit den Eltern gibt nach dem Motto "Ihre Kollegen machen das aber auch." Da hilft manchmal auch ein mutiges "Nein" beim Elternabend. Schon probiert? Vielleicht sind die begleitenden Lehrer um etwas Freizeit auch ganz dankbar. Es sei denn, es sind Exemplare "überengagiert mit zu viel Zeit, lebt nur für die Klasse". Dann hilft erneut das besagte "Nein".
3. Hefte, Stifte, Arbeitsmaterial besorgen kann und wird dir keiner abnehmen, genauso wie individuelle Probleme stemmen und üben. Das gehört beim Kind als Nebenwirkung dazu. Wenn es hier überhand nimmt mit den häuslichen Arbeitsaufträgen: ansprechen. Vielleicht kann die unterrichtende Lehrkraft ja kompetent Hilfestellung geben oder beraten?! Beim Mitbringen von Blättern, Wolle etc. kann es auch meiner Erfahrung nach manchmal sein, dass Lehrer etwas

übers Ziel hinausschießen, aber darüber kann man reden.

4. Sich auf die eigene Rolle besinnen - Eltern. Und Lehrer auch mal Lehrer sein lassen und Grenzen und Kompetenzen akzeptieren.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. Dezember 2014 18:16

Zitat von Stille Mitleserin

Oder warum ist es so, dass ich ständig in den Schulen meiner Kinder eingespannt werde?

Fahrdienst zum Schwimmen (Weil zu wenig Lehrer da sind und der Bus zu teuer für den Schulträger ist), Klassenzimmer anmalen und verzieren, Adventskalender basteln, Lesepatenschaft, Gesundes Frühstück verkaufen, Klassenfest, Kuchenverkauf für die Klassenfahrtkasse (backen und verkaufen), Plätzchen backen und basteln für den Weihnachtsmarkt.

Darüber hinaus bringt jedes der beiden 2-3 mal wöchentlich einen Infozettel mit nach Hause plus das, was im Hausaufgabenheft steht - neben den normalen Schulterminen wie Winterfahrt, Theaterfahrt oder Ausflug, zu denen Elternbegleitung/tw. Fahrdienste verlangt werden bin ich auch noch damit beschäftigt, mit den Kindern Steine, Blätter, Kastanien, Blumen oder was auch immer zu sammeln oder sie zumindest daran zu erinnern, dass es gesammelt werden muss. Jeder Zettel muss mit Abschnitt unterschrieben zurück, und das bitte gestern. Geld wird eingesammelt, morgen brauchen wir die Stopfnadel und auch noch Wollreste.

Nebenher bin ich mit Materialnachschub (neue Hefte, Kleber, Stifte) beschäftigt und darüber hinaus gleiche ich per Nachhilfeunterricht die Defizite aus, die in der Grundschule zugunsten eines aktiven Unterrichts mit tollen Präsentationen entstehen und auf Kosten der Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen gehen.

Lasst mich doch in Ruhe, macht eure Schule allein!

Da braucht ihr euch nicht zu wundern, wenn diese Eltern euch auch in die pädagogische Arbeit reinquatschen!

Naja, wenn ich will, dass meine Kinder auch was erleben, dann muss ich das wohl in Kauf nehmen. Wenn du diese Fahrten erledigen "musst", dann heißt das ja auch, dass all diese zusätzlichen Sachen wie Winterfahrt, Theaterfahrt, Ausflug, Klassenfest usw. angeboten werden. In einer Klasse, in der das nicht gemacht wird, werden die Eltern auch nicht damit

"belästigt". Dass Zettel mit unterschriebenem Abschnitt zurück müssen, wird wohl auch seine Gründe haben - die Zettel werden nicht / angeblich nicht abgeliefert, zu spät abgegeben usw.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Dezember 2014 18:16

[Zitat von Stille Mitleserin](#)

Fahrdienst zum Schwimmen

Um Himmels Willen, ist das mit irgendeiner Rechtsabteilung einer Bezirksregierung abgesprochen? Das ist eine versicherungsrechtliche Zeitbombe! O.o

Nele

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 16. Dezember 2014 20:06

mhhh ...

vielleicht kommt euch mein activity-bashing offtopic vor.

Soll es gar nicht sein - bleiben wir beim (sehr schönen) Beispiel Finanzamt:

- ich musste noch nie das Büro anmalen
- man will mich nur ein Mal im Jahr sehen
- niemand hat bisher verlangt, dass ich auf Mitarbeiterfesten dabei bin oder Würstchen verkaufe
- ich verkaufe Finanzdirektor Müller auch keine Kressebrötchen, damit er sich besser ernährt
- ich muss ihn auch nicht zur Sporthalle chauffieren
- ich habe Abstand zu den Räumlichkeiten
- man gibt mir das Gefühl, dass die das auch ohne mich schaffen.

Gruß

StiMi

Beitrag von „Friesin“ vom 16. Dezember 2014 21:03

Stille Mitleserin, warum machst du das denn alles?

"Verlangen" kann es wohl niemand von dir.

Und genau wie im Beruf muss man auch als Mutter einfach mal die 4 er-Kombi N-E-I-N benutzen



Beitrag von „neleabels“ vom 16. Dezember 2014 22:05

Zitat von Stille Mitleserin

mhhh ...

vielleicht kommt euch mein activity-bashing offtopic vor.

Soll es gar nicht sein - bleiben wir beim (sehr schönen) Beispiel Finanzamt:

Ja, dann mach es doch eben einfach nicht. Sorry, aber die Cojones dazu, "nein" zu sagen, musst du schon selber in der Hose haben. 🤔

Nele

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Dezember 2014 06:41

dann eben direkt:

Wir Lehrer brauchen/fordern oft/ständig die Hilfe und Unterstützung der Eltern ein.

Daher handelt es sich m.E. nicht um Helikoptereltern, die in dem Brief gemeint sind und von denen sich die SL/das Kollegium in S in der Arbeit behindert fühlt, sondern um Eltern, die jede Distanz zur Behörde Schule verloren haben und sich deshalb verhalten, als wären sie zu Hause.

Die Institution Schule hat dieses Verhalten gefördert, darum sollte sich die Schule (also wir) nicht nur echauffieren, sondern darüber nachdenken, was wir ändern müssen.

danke Nele , meiner Hose gehts bestens - was macht deine Leitung?

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Dezember 2014 07:00

Inwiefern gewinnen Eltern den Eindruck, sich in der Schule wie zuhause aufführen zu können, wenn man sie in diesem öffentlichen Umfeld zur Eltern(mit)arbeit zusammenruft? 😞

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Dezember 2014 07:43

was ich beschrieben habe weit über eine normale Elternmitarbeit hinausgeht. Oder wo malst du die Räume an außer bei dir zu Hause?

Die Felder der Mitarbeit sind sehr vielfältig und gehen heute auch weit in den pädagogischen Bereich hinein, z.B. übernehmen bei uns Mütter die Hausaufgabenbetreuung und beraten dann beim Sprechtag auch die Eltern.

Es gibt Ehrenamtliche, die Förderunterricht durchführen oder Musik/Chor/Lesekurs gestalten.

Bei uns geben die Ehrenamtlichen das Mittagessen aus.

Im Nachbarort übernehmen Ehrenamtliche die Nachmittagsbetreuung.

Ich kann die Liste auch noch fortsetzen oder reicht es?

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Dezember 2014 07:59

Die Alternative ist, dass es in den Schulen nur noch gibt, was der Staat bezahlt... also fast nichts.



Muss man wissen, ob man das wirklich will.

Für die Lehrerarbeitszeit wäre es sicher gut: keine Fahrten, keine Ausflüge, keine Feiern,

Ob die Kinder ohne Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenunterstützung, Raumbemalung usw. so gut dastünden... ?

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Dezember 2014 08:08

die Eltern machen auch viel für glitzernde Kinderaugen - nicht nur für die der eigenen Kinder.

es geht nicht darum, was ich mir wünsche oder ob ich mir das wünsche - es ist ja bereits Fakt.

das Thema war aber: Hat sich die Haltung der Eltern zur Schule durch ihre intensive Einbindung verändert?

Ich sage ja, das hat sie.

Und zwar dahingehend, dass die Eltern den Ort Schule als Spielwiese betrachten, denn, wie du, Meike, es so treffend bemerkst:

Ohne Eltern geht heute keine Schule mehr!

und daraus ergibt sich eine ganz andere Rolle. (und Anspruchshaltung)

Beitrag von „neleabels“ vom 17. Dezember 2014 09:01

[Zitat von Meike.](#)

Ob die Kinder ohne Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenunterstützung, Raumbemalung usw. so gut dastünden... ?

Mag sein... Aber anscheinend empfinden es doch alle Seiten als Belastung. Ist das ein Grund, so weiter zu machen, wie bisher?

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 17. Dezember 2014 09:21

[Stille Mitleserin](#)

das ist sicherlich nicht überall in dem Maße die Regel.

bei uns wird die Nachmittagsbetreuung und Hausaufgaben von der OGS geregelt (pädagogische Fachkräfte.. keine Eltern).

Malern.. das will unser SL eh nicht.. wegen Brandschutzbestimmungen..

die feste und Ausflüge.. na klar.. da brauchen wir Eltern, aber die sind es auch die die feste in der Masse wünschen....

Lesemütter, haben wir auch, aber die bräuchte es nicht, wenn die Eltern zu Hause verlässliche

mit ihren Kindern lesen würden.. Lesen braucht nun mal Übung...aber natürlich wurde es gewünscht, also gibt es sie... sie beraten aber niemanden auf Elternsprechtagen..

Ich muss gestehen, dass ich froh bin, wenn ich so wenig Eltern wie nötig brauche...ich mache vieles lieber alleine..

Ich, als vollberufstätige Mutter, könnte mich auch gar nicht so einspannen lassen..

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 17. Dezember 2014 11:39

Zitat von Stille Mitleserin

... bei uns ... beraten (Mütter) dann beim Sprechtag auch die Eltern.

Unterrichten die Mütter auch schon selber?

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Dezember 2014 12:26

Zitat von Stille Mitleserin

Was ich beschrieben habe, geht weit über eine normale Elternmitarbeit hinaus. Oder wo malst du die Räume an, außer bei dir zu Hause?

Die Felder der Mitarbeit sind sehr vielfältig und gehen heute auch weit in den pädagogischen Bereich hinein, z.B. übernehmen bei uns Mütter die Hausaufgabenbetreuung und beraten dann beim Sprechtag auch die Eltern.

Es gibt Ehrenamtliche, die Förderunterricht durchführen oder Musik/Chor/Lesekurs gestalten.

Bei uns geben die Ehrenamtlichen das Mittagessen aus.

Im Nachbarort übernehmen Ehrenamtliche die Nachmittagsbetreuung.

Ich kann die Liste auch noch fortsetzen oder reicht es?

Um deine Eingangsfrage zu beantworten: Ja, ich streiche Räume außer bei mir zu Hause, beispielsweise im Vereinsheim meines Schützenvereins. Weil es mir etwas zurück gibt und ich die Zeit aufbringen kann, so what? Deshalb erlange ich noch lange keinen Einfluss auf die Vereinsführung. Allenfalls gibts ein Bier am Ende des Tages.

Der Rest ist nichts neues. An unserer Schule wird die Involvierung der Eltern auch stark betrieben. Aber ich verstehe immer noch nicht, was das damit zu tun haben soll, Eltern bekämen den Eindruck, sich so aufführen zu können wie zuhause? Ernsthaft, in einem Schulgebäude laufen zig Menschen rum, die man nicht kennt: Was hat das mit zuhause zu tun? Schule ist öffentlicher Raum. Jemand, der in der Schule distanzlos ist, ist es auch außerhalb davon. Das gilt für klein und groß.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Dezember 2014 12:41

aber ist die ehrlich?

Für mich macht es einen großen Unterschied, ob ich oft an einem Ort bin oder sporadisch (Wohnung der Eltern als Jugendliche und heute, die wohnung ist dieselbe, aber heute bin ich Gast dort)

für mich macht es auch einen Unterschied, ob ich z.B. das Vereinsleben aktiv mitgestalte und viel Zeit aufwende oder ob ich nur ein ganz kleines Licht bin.

Du willst mir allen Ernstes erzählen, dass du dich heute noch so durch das Schulhaus bewegst wie an deinem ersten Arbeitstag?

Und im Schützenverein verhältst du dich heute genau so vorsichtig wie beim ersten Schussversuch?

wenn du das "zu hause" auf die Goldwaage legen möchtest, kannst du das gerne tun.

Und ja, ich warte auf den Tag, an dem die erste Mutter die Klassenaufsicht übernimmt, weil keine Krankheitsvertretung da ist...

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Dezember 2014 14:05

Zitat von Stille Mitleserin

Du willst mir allen Ernstes erzählen, dass du dich heute noch so durch das Schulhaus bewegst wie an deinem ersten Arbeitstag?

Und im Schützenverein verhältst du dich heute genau so vorsichtig wie beim ersten

Schussversuch?

Ich wiederhole meine Frage: Was spielt das für eine Rolle? Es ist vollkommen egal, ob ich mich irgendwo auskenne, oder nicht: es ändert nichts daran, dass ich nicht mehr in meinen eigenen vier Wänden bin.

Edit: Nein. Ja.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. Dezember 2014 14:33

ich kann mich auch nur wiederholen.

auch als Eltern muss man nicht alles mitmachen.

Man kann auch nein sagen.

Denn, seien wir mal ganz ehrlich:

nicht die berühmten Kinderaugen sind es, die leuchten bei der frischgestrichenen Klassenzimmerwand oder beim "niedlichen" Arbeitsblatt:

es ist das eigene Ego.

Das der Eltern / des Lehrers.

Beitrag von „Claudius“ vom 17. Dezember 2014 14:38

[Zitat von Linna](#)

claudius, ich glaube nicht, dass es dem schulleiter um das zur schule bringen prinzipiell ging. da hat er sich nicht einzumischen, dem stimme ich zu (obwohl mir bei auto-anwerfen für 150m schulweg schon die haare zu berge stehen und das ist kein einzelfall bei uns). es geht um die eltern, die so parken, dass niemand mehr durchkommt (inklusive bus), dass zu fuß laufende kinder nicht sicher die straßen überqueren können. bei uns an der schule wird auch gern mal zu schnell und/oder gegen die einbahnstraße gefahren.

Warum spricht man das dann nicht einfach auf dem nächsten Elternabend an? Gerade die engagierten Eltern sind auf den Elternabenden immer anwesend. Einfach ansprechen und

vielleicht eine alternative Halt- und Parkmöglichkeit vorschlagen. Damit sollte das Problem erledigt sein. Dasselbe gilt für die Elterngespräche während der Unterrichtszeit. Einfach am Elternabend ansprechen und um Verständnis bitten, dass Elterngespräche nicht während der Unterrichtszeit geführt werden können. Dann nennt man den Eltern verbindliche Sprechzeiten, an denen die Lehrer für Rückfragen und Gespräche zur Verfügung stehen.

Beitrag von „Sunny08“ vom 17. Dezember 2014 16:54

Zitat

Warum spricht man das dann nicht einfach auf dem nächsten Elternabend an? Gerade die engagierten Eltern sind auf den Elternabenden immer anwesend. Einfach ansprechen und vielleicht eine alternative Halt- und Parkmöglichkeit vorschlagen. Damit sollte das Problem erledigt sein. Dasselbe gilt für die Elterngespräche während der Unterrichtszeit. Einfach am Elternabend ansprechen und um Verständnis bitten, dass Elterngespräche nicht während der Unterrichtszeit geführt werden können. Dann nennt man den Eltern verbindliche Sprechzeiten, an denen die Lehrer für Rückfragen und Gespräche zur Verfügung stehen.

Tja, leider funktioniert das nur in der Theorie. In der Realität hält sich immerhin ein kleiner Bruchteil der anwesend Gewesenen wenigstens kurzfristig dran (2 Wochen max.), die anderen gar nicht. Elternbrief zur Erinnerung: kein messbarer Effekt. Also jedes Mal wieder reden reden reden und die Verärgerung der Eltern über das Nichtzugestehen ihres vermeintlichen Rechts lächelnd abprallen lassen. Merke: Erwachsenen fällt das Lernen noch viel schwerer als ihren Kindern. Erlebt man ja auch sonst überall 😊

Beitrag von „Eugenia“ vom 17. Dezember 2014 17:49

Ich glaube durchaus, dass da etwas dran ist: Eltern, die fast täglich oder mehrmals wöchentlich in der Schule sind und dort ehrenamtlich mitarbeiten, könnten dadurch bestärkt werden, sich auch intensiver in andere Belange einzumischen. Allerdings hängt es meiner Meinung auch davon ab, wie der Einzelne "gestrickt" ist. Meine Mutter arbeitet z.B. als Grüne Dame ehrenamtlich sehr intensiv in einem Krankenhaus bei der Patientenbetreuung mit. Es käme ihr

aber nie in den Sinn, deshalb den Arzt oder den Schwestern in ihre Arbeit hineinzureden oder sich aufzuführen, als gehöre ihr das Krankenhaus! Und im schulischen Bereich hatten wir schon viele sehr aktive Eltern, die aber sehr wohl wussten, dass die Schule nicht ihnen "gehört" und nicht permanent für sie verfügbar sein muss.

Was diese Diskussion auch zeigt: Schule funktioniert mit der genannten Masse an Zusatzangeboten und Events nur mit erheblicher Selbstaussbeutung von Eltern und Lehrern. Und der Schulträger baut z.T. auch darauf, dass Lehrer eben die Räume streichen. Was wenn nicht? Bleibt der Raum eben ungestrichen und die Eltern würden vll. irgendwann den für mich einzig richtigen Schritt unternehmen: Ihre Forderungen der Politik gegenüber stellen!

Beitrag von „Super-Lion“ vom 17. Dezember 2014 18:48

Stille Mitleserin, bist Du wirklich an einer beruflichen Schule? Das klingt alles so nach Grundschule, was Du schreibst.

Bei uns sieht man die Eltern eigentlich fast gar nicht.

Viele Grüße

Super-Lion

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. Dezember 2014 18:49

Sie

[Zitat von Super-Lion](#)

Stille Mitleserin, bist Du wirklich an einer beruflichen Schule? Das klingt alles so nach Grundschule, was Du schreibst.

Bei uns sieht man die Eltern eigentlich fast gar nicht.

Viele Grüße

Super-Lion

Sie schreibt ja über die Situation an der Grundschule ihres Kindes.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 17. Dezember 2014 18:51

Oh, O.K., sorry, das habe ich wohl überlesen.

Danke, Aktenklammer, für den Hinweis.

Beitrag von „nihilist“ vom 18. Dezember 2014 18:28

ich hoffe sehr, dass ihr nur hier im forum "mütter" schreibt, vor den schülern aber von "eltern" und auch mal von "vätern" sprecht. sonst muss sich keiner wundern, wenn sich die nächste vätergeneration für kindererziehung nicht zuständig fühlt, weil die kleinen jungen das jetzt so lernen.